

dieser neugeschaffenen Armee berief der Kurfürst als besonders tüchtig und kriegserfahren den Freiherrn von der Goltz aus dänischen Diensten, indem er ihn zum Generalfeldmarschall ernannte. Unter demselben kommandierten der Feldmarschallleutnant von Flemming, sowie die Generalwachtmeister Herzog Christian zu Sachsen, Graf Reuß und Graf Trautmannsdorf. Die Artillerie befehligte der Oberst von Klengel.

Johann Georg des dritten Monogramm, das mit einer großen arabischen 3 verschlungene J. G., welches die Fahnen spitzen der Truppen zierte, war auch über den gigantischen Portalen der aus festen Sandsteinquadern gefügten weitberühmten Militärbauten ausgehauen, welche trotz ihrer vollständig ungebrochenen Stärke vor einigen Jahren den „Bedürfnissen der modernen Zeit“ und dem aus jenen hervorgehenden, alles nivellierenden Verkehre haben weichen müssen. Dieser kriegslustige und kriegserfahrene Fürst ließ seine Regimenter, deren Tüchtigkeit allenthalben anerkannt war, auch für den Dogen von Venedig kämpfen, und war der Erste, der sich mit seiner Armee den Franzosen entgegen warf, als dieselben 1688 jengend und brennend in Deutschland einfielen. Drei Mal zog Johann Georg das Schwert gegen die herzlosen Generale und wilden Horden des treuloßen Königs Ludwig XIV. Im Jahre 1691 übernahm er den Oberbefehl der Reichsarmee am Rhein, und erlag einer auf dem Kriegsschauplatze wüthenden Epidemie in Tübingen am 12. September 1691. Nicht unvergessen darf das eifrige Bestreben dieses spartanischen Soldatenfürsten bleiben, den von seinem Vater leider so sehr begünstigten Hang zu französischer Aupigkeit und frivoler Genußsucht, der bei Hofe und in weiten Kreisen Fuß gefaßt hatte, auszurotten. Von den übrigen nicht militärischen Angelegenheiten, die unter Johann Georg III. geregelt worden sind, ist unter anderem die Konvention von Sinna zu erwähnen, nach welcher die Mark seinen Silbers in 12 Talern oder 18 Gulden ausgeprägt wurde. Diesen Münzfuß, welcher allgemein als gut und zweckmäßig anerkannt wurde, nahm später das ganze Reich an. Nicht nur für Sachsen, sondern für ganz Deutschland ist der sächsische Mars, den man auch „des Reiches Säule“ nannte, zu zeitig gestorben. Er hinterließ zwei Söhne, von denen der im Jahre 1668 geborene ältere, als Kurfürst Johann Georg IV. (1691—1694) sein unmittelbarer Nachfolger wurde.

Sogleich nach seiner Geburt war derselbe von König Friedrich III. von Dänemark (seinem Großvater mütterlicherseits) zum Kronerben von Dänemark und Norwegen erklärt worden und erhielt auch die kaiserliche Erlaubnis, diesen Titel führen zu dürfen. Doch ist es bei diesem Titel geblieben. Durch den Feldmarschall von Schönning, der aus kurbrandenburgische in kursächsische Dienste übergetreten war, ließ sich der unerfahrene, erst im 23. Lebensjahre stehende Kurfürst überreden, dem nach der Kurwürde strebenden Herzog Ernst August von Hannover dem Kaiser gegenüber — wie man im Volksmunde sagt — die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und noch dazu, ohne nur den geringsten Vorteil dabei zu haben. Im